



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Elke Heinrichs

Donnerstag, 17. Dezember 2015

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Verbesserung der Versorgungssituation für Schmerzpatienten – Einrichtung einer multimodalen Schmerzambulanz!

Spätestens seit dem mehrtägigen Kongress der Europäischen Schmerzfüderation vom 2. - 5. September in Wien sind die Meldungen um die Problematiken betreffend der Versorgung von Schmerzpatientinnen und –patienten nicht verstummt.

Innerhalb der vergangenen beiden Jahre wurden in Österreih neun Schmerzambulanzen geschlossen. Nun ereilt uns ein Brief der ÖSG (Österreihische Schmerzgesellschaft) zur aktuellen österreihweiten Schmerzversorgung.

Es wird darin auf die kontinuierlich erfolgenden Schließungen bzw. massiven Reduktionen von schmerztherapeutischen Einrichtungen aufmerksam gemacht. Lange Wartezeiten auf Termine, steigende Behandlungskosten bis hin zu ansteigenden volkswirtschaftlichen Auswirkungen im Zusammenhang sind die Folgen.

Die moderne Schmerztherapie (Österreih zählt übriges auf dem Gebiet der Grundlagenforschung für Schmerzbehandlung zu den führenden Ländern!) hat drei wesentliche Ziele:

- Behandlung von Akutschmerzen zur Vermeidung von Schmerzchronifizierung.
- Behandlung von chronischen Schmerzen, wobei multimodale Behandlungsschemata unerlässlich sind.
- Rückführung der Patienten und Patientinnen in den Arbeitsprozess sowie die Reduktion der Krankenstände bzw. der Berentungen.

In der Stadt Graz sind Schmerzambulanzen im LKH Graz, LKH Graz West, sowie im KH der Elisabethinen gegeben.

Laut Umfragen der ÖSG ist die Steiermark in puncto Schmerzambulanzen österreihweit verhältnismäßig gut aufgestellt. Allerdings wurde in Graz erst vor wenigen Jahren eine

Einrichtung geschlossen. Und wohlgemerkt: bei einer ohnehin bereits bestehenden unbefriedigenden Versorgungssituation!

Bei einer geschätzten Anzahl chronischer SchmerzpatientInnen in der Steiermark von rund 23.000 reicht die Behandlungskapazität derzeit lediglich für weniger als die Hälfte, nämlich für rund 10.000 SchmerzpatientInnen.

Bedenken wir die demographischen Veränderungen (allgemeines Älterwerden und den damit ansteigenden Pflegebedarf) und die bereits erfolgten Betriebsreduktionen der Schmerzambulanzen einzelner Kliniken, so wird seitens der ExpertInnen der ÖSG bereits für das kommende Halbjahr die weitere Betriebsreduktion (zumindest ein verminderter wochenständlicher Betrieb) von Schmerzambulanzen erwartet.

Zu erwähnen ist außerdem, dass im Leistungskatalog der österreichischen Krankenkassen die Behandlung von Schmerzen als eigenes Krankheitsbild nicht vorgesehen ist, während in Ländern wie Deutschland, Belgien und Italien Struktur- und Qualitätskriterien zur multiprofessionellen, multimodalen Behandlung akuter und chronischer Schmerzen per Gesetz verankert sind.

Um die Versorgungssituation für schwer betroffene Schmerzpatientinnen und Schmerzpatienten insgesamt zu verbessern, muss nicht nur verhindert werden, dass weitere Schließungen oder Einschränkungen von Schmerzambulanzen stattfinden. Vielmehr wäre die Einrichtung von multimodalen Schmerzambulanzen bzw. Tageskliniken zur Schmerzbehandlung dringend geboten. In Österreich gibt es zurzeit erst eine derartige Tagesklinik am Klinikum Klagenfurt.

Laut ExpertInnen der ÖSG ist bei multimodaler Schmerzbehandlung eine besonders hohe Behandlungseffizienz gegeben. Dies würde auch bedeuten, dass sich gesamtgesellschaftlich geringere Folgekosten ergeben.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung
(gem. § 18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Der Gemeinderat möge beschließen:

- 1. Zur Darlegung der Brisanz des Themas erfolgt die Einladung eines medizinischen Experten/einer medizinischen Expertin der ÖSG in den Ausschuss für Umwelt und Gesundheit.**
- 2. In der Folge tritt die Stadt Graz am Petitionswege an den Landtag Steiermark mit dem Ersuchen heran, die Einrichtung einer multimodalen Tagesklinik nach dem Vorbild Klagenfurts anzustreben.**